

## III. Schilderungen.

## 63. Von Badenweiler zum Hochblauen.

(Eine Schwarzwaldsfahrt.)

Von Adolph Stöber.

1. Hinauf, hinauf, zum Blauen,  
wie zieht es mich mit Macht,  
vom Gipfel auszuschauen  
in meines Rheintals Pracht!  
Wie sehn' ich mich nach oben,  
nach reiner Himmelsluft,  
da trinkt das Herz gehoben  
des nahen Himmels Duft!

2. Wohl ist der Weg ein weiter  
vom Tale bis zur Fluh  
und ragt wie eine Leiter  
oft steil dem Gipfel zu.  
Da kostet's an der Sonne  
wohl manches Tröpflein Schweiß;  
doch sieh, die schönste Wonne  
belohnt am Ziel den Fleiß!

3. Was lockt ihr mich zur Linken  
dort in des Abgrunds Schoß,  
ihr Pfade, die da winken  
zum sammetweichen Moos?  
Ihr sollt mich nicht verlocken,  
ist rauh gleich meine Bahn;  
des Himmels Silberlocken  
sie rufen mich hinan.

4. Und daß ich im Gewirre  
der Straßen ohne Zahl  
vom Ziele ja nicht irre,  
wer lehrt die rechte Wahl?  
Wegweiser sind erhoben  
an jedem Scheideweg;  
ein Finger weist nach oben,  
zum Hochblau'n hier der Steg!

5. Wie wandert sich's im Leben  
so sicher und gerad',  
ist Bürgerschaft mir gegeben:  
du gehst den rechten Pfad!  
An jedem Scheidewege  
winkt Gottes Schrift und Hand  
zum schmalen Himmelsstege,  
zum schönen Heimatland.

6. So geht es unverzüglich,  
obwohl nicht ohne Schweiß,  
zum hohen Ziel untrüglich,  
da winkt des Wanderns Preis;  
schon strahlt er mir entgegen  
in sonnig hellem Glanz  
nach rauhen, steilen Wegen,  
des frohen Sieges Kranz.

7. O weite, weite Runde,  
wie überraschend schön,  
vom tiefen Rheinesgrunde  
bis zu den Felsenhö'n!  
Wie hehr die Alpen ruhen  
in rosig duft'gem Glanz  
und blau des Juras Fluren,  
und grün des Wasgau's Kranz!

8. Und sieh, wie Riesengruppen  
erheben sich mit Macht  
des Schwarzwalds höchste Ruppen  
in dunkler Tannenpracht!  
Dazwischen grüne Täler,  
der Bächlein Silberstrahl,  
der Burgen graue Mäler  
und Dörflein ohne Zahl.